

SUDOKU

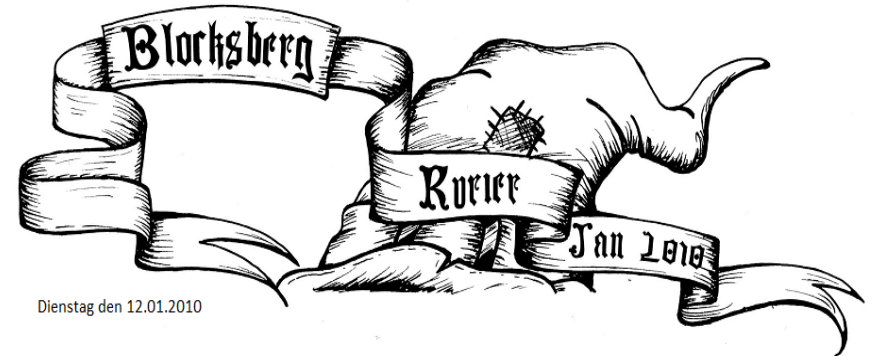
7							2	9
		6						4
		9	5		2			
			3			2		1
2					9			
6			2	1		9		
9	8	7	4	2		3	6	
	4	5	6		3			
				7	5	1		

Füllen Sie die Kästchen so aus, dass Sie in jeder waagerechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte, sowie in jedem der kleineren Kästchen die Zahlen zwischen 1 und 9 genau einmal haben.

Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Hier ist die Lösung unseres Rätsels vom 11.01.2010

5	3	9	8	1	6	7	2	4
6	2	1	4	5	7	9	3	8
4	7	8	9	3	2	6	5	1
3	8	6	2	7	4	1	9	5
9	1	7	5	8	3	4	6	2
2	4	5	1	6	9	3	8	7
7	9	4	3	2	5	8	1	6
1	6	2	7	9	8	5	4	3
8	5	3	6	4	1	2	7	9



Zauberstabmacher verschollen

Verlobte macht sich mit Muggel-Beschuldigungen verdächtig

Wettloopsweg. Viele Schulanfänger müssen dieses Jahr einen weiten Weg in Kauf nehmen, um ihren ersten Zauberstab zu erhalten. Denn die bekannte Han's Wand Manufactory bleibt geschlossen. Eine lieblos geschriebene Notiz ist an der Ladentür angebracht „Bis auf Weiteres geschlossen“ klärt darüber auf. Was war geschehen? Sang-Il Han, bekanntester Zauberstabmacher des Landes, wird seit dem letzten Wochenende vermisst. Der Blocksbergkurier sprach exklusiv mit der Bürgermeisterin des Zaubererviertels, Marietta Grote-Frese.

„Das ist eine ganz große Katastrophe für unser Viertel!“, erzählt uns die engagierte Politikerin, „wir befürchten, dass ein Hauptteil der Kundschaft jetzt ausbleibt. Und alles nur, weil die Verlobte von Han den Laden nicht weiterführen will!“

Die Verlobte ist der jüngste Spross einer alteingesessenen Zaubererfamilie, die Gerüchten zufolge noch nicht einmal ihren Abschluss gemacht haben soll und als sehr eingebildet gilt: Anazcra S., die jegliches Interview mit uns verweigerte. Natürlich nahmen wir das so nicht hin und forschten weiter nach dem Verschollenen. Nachbarn berichten von einem Streit, der am Abend vor dem Verschwinden stattgefunden haben soll. Darauf angesprochen erklärt Grote-Frese: „Das ist nicht weiter verwunderlich. Frau S. ist seit jeher dafür bekannt, dass sie Herrn Han nur ausnutzt, um mehr Macht zu erhalten. Das liegt sicherlich am Blut – Wissen Sie, die Eltern dieser sogenannten Reinblutkinder sind doch allesamt miteinander verwandt.“ In ihren weiteren Ausführungen erläutert sie, was für eine

kuriose Theorie S. zum Verschwinden zu Protokoll gegeben hat. Demnach soll Han nach dem Streit, in dem es angeblich um Fußball (Anm. der Red.: langweilige Muggelvariante vom Quidditch,) gegangen sein soll, wütend zu ein paar Muggelfreunden gezogen sein und habe sich danach nicht wieder gemeldet. Die Namen der Muggel könne S. nicht nennen, da sie um ihre

Sicherheit fürchte.

Nun mag sich jeder sein eigenes Bild zu den Vorfällen bilden – der Blocksbergkurier ist aber wieder einmal schneller. Hier also unsere Theorie: S. hat den langsam unbequem werdenden Han beseitigen lassen. Über die entsprechenden Mittel verfügt sie sicherlich – auch gewisse schwarzmagische Artefakte sollen sich im Besitz ihrer Familie befinden. Die vorgeschobene Muggeltheorie ist natürlich Humbug. Können Sie, geneigter Leser, sich vorstellen, dass ein Mitglied einer alten, reinblütigen Familie etwas auf Muggel gibt? Nein? Eben, wir auch nicht.

Doch warum sitzt S. noch nicht in Haft?

Grote-Frese: „Wir können ihr einfach nichts nachweisen. Und leider hat sie als Erbin des ehemaligen Großgrundbesitzers ein zu großes Ansehen. Einen



Han's Wand Manufactory

Aufstand unter der magischen Bevölkerung können und wollen wir nicht riskieren. Aber ich appelliere an jeden guten Bürger aus dem Wettloopsweg: Lassen Sie sich nicht mit dieser gefährlichen Person ein!“

Mit dieser Warnung im Gepäck verlassen wir den Wettloopsweg, nicht ohne noch einmal beim Anwesen der Familie S. vorbeizuschauen. Ein großes, rot verklüftes Gutshaus offenbart sich dem magischen Blick bei genauerer Betrachtung des alten Klosters in Buxtehude. Sicherlich können wir kaum mehr als mutmaßen. Trotzdem gehen wir fast sicher davon aus, dass der begnadete Sang-II Han in diesem Gemäuer ums Leben gebracht wurde – von seiner eigenen, machtgierigen Verlobten.

Von Marta K. Oncluda
Regionalkorrespondentin Zaubererviertel Wettloopsweg

Erstklassige Zauberstäbe zu
erschwinglichen Preisen.
Diese Woche besondere Angebote
zum Schulanfang.

Magpies Zauberstäbe



Bei jedem Zauber ein Gewinn

(Bei Interesse wenden Sie sich an die Schulleitung!)

Werbung

Lesergrüße

Liebe Elli, ich wollte dich auf diesem Wege sagen, dass ich dich über alles liebe und hoffe sehnlichst, dass dieses Geständnis dich nicht schockiert und ich hoffe es beruht auf Gegenseitigkeit. Wir können uns mal darüber unterhalten, wenn du in den nächsten Ferien der Johann-Weyer-Akademie zurückkehrst. In Liebe, Du weißt schon wer, aber nicht der gruselige.

Hallo A.B, Ich bin ganz deiner Meinung und hoffe, dass die Regeln für das Zurückholen von Geistern endlich verschärft werden! (anonym)

Hallo Phillip, auf diesem Wege möchte ich mich nochmals entschuldigen, dass meine dumme Eule den Heuler für meinen Klassenlehrer an dich geliefert hat. Ich wollte dich nicht beleidigen und hoffe du verzeihst mir endlich. Ich vermisse dich so sehr! Deine Susan

Kleinanzeigen

Der Blocksbergkurier sucht dringend freie Redakteure. Artikel, Anzeigen, Leserbriefe und vieles mehr sind immer erwünscht. Einsendungen aller Art bitte direkt an die Redaktion schicken.

Bastler und Tüftler sucht gebrauchte Scherzartikel zur Wiederaufbereitung und Weiterentwicklung. Zusendungen und Anfragen geben Sie bitte bei Gringotts für das Fach 35987 ab.

Suche Anschluss zu Hobby-Quidditch-Team. Besen vorhanden. Bitte melden unter Chiffre 457236

RaffHaS Rockt!!! – Chiffre 154798



Werbung

Nach dem Festival: „Magische Musik rund um den Blocksberg“ sind unzählige Zauberstäbe und Hüte liegen geblieben. Wer etwas vermisst, sollte sich dringend bei den Veranstaltern melden. Der Rechtmäßige Besitz der Gegenstände muss vom Suchenden nachgewiesen werden. Chiffre: **58GED2**

Das nächste öffentliche **Elwedrittschen-Watching** findet am 20. Januar um 22:00 Uhr im Schwarzwald statt. Treffpunkt ist der Laden: „Magische Hüte für Jedermann“. Von dort aus, werden wir gemeinsam aufbrechen. Bringen Sie bitte festes Schuhwerk und einen leeren Sack mit Löchern an beiden Seiten mit.

Den ultimativen ersten Silberpfeil gibt es nun als Besenbastelbausatz. Der „Quibbler for Men“ beginnt mit der Serie in seiner nächsten Ausgabe. Eine exklusive Bastelanleitung ist beigelegt. Die ersten Reisigzweige liegen der Ausgabe gratis bei. Sichern Sie sich **JETZT** ein Abo und Sie erhalten die nächsten zwölf Ausgaben mitsamt des Bausatzes frei Haus.

Trittbrettfahrer der Dunklen Armee?

Herbstein Seit einigen Monaten macht eine beunruhigende Nachricht die Runde und sorgt in ganz Europa für Angst und Schrecken. Angebliche Anhänger von "Sie-Wissen-Schon-Wem" sollen sich unabhängig voneinander in angrenzenden Ländern der Bundesrepublik versammelt haben, um schwarzmagischen Aktivitäten nachzugehen.

Erst am zweiten Spieltag der Quidditch-Schulmeisterschaft in Hessen wurde das ganze Ausmaß der Katastrophe bekannt. "Schwarzmagische Aktivitäten" nannte es das Europäische Ministerium im Vorfeld, eine sehr milde ausgedrückte Wortwahl. Diverse Hexen und Zauberer wurden Zeugen eines Rituals, das verheerender und gigantischer war als je eines zuvor in der Geschichte der Zaubererwelt. Die Tragödie forderte bisher 30 Opfer.

Lesen sie hier exklusiv das Protokoll des Grauens:

Montag:

Erste Augenzeugen melden sich im Europäischen Ministerium (Abteilung Internationale Sicherheit) und berichten von schwarz gekleideten Hexen und Magiern, mit eindeutiger Symbolik von "Sie-Wissen-Schon-Wem". Das Ministerium reagiert nur mit einem milden Lächeln auf die Beschreibung.

Dienstag:

Polen, Tschechien, Österreich, Norwegen, Dänemark, Spanien, Frankreich und Holland melden nahezu zeitgleich schwarzmagische Aktivitäten. Bis zu diesem Zeitpunkt gingen die Regierungen von Einzelfällen aus, die nicht miteinander im Zusammenhang standen.

Zudem findet ein Einbruch in das Deutsche Zaubereiministerium statt. Diverse Unterlagen von der Quidditchschulmeisterschaft werden entwendet. Zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht sicher, aus welchem Grund jemand an den Teilnehmern der Meisterschaft und deren Wohnorten interessiert sein sollte.

Mittwoch:

Alle Zeitungen werden vom Ministerium angehalten, keinerlei "Panik-Mache" zu betreiben.

Freitag:

Die Reporterin Tamara M. von der Kugel (Anm. der Red.: Die meistgelesene Tageszeitung für die magische Gesellschaft in Österreich) traf auf dem Gelände der Quidditchschulmeisterschaft ein. Wie sich später herausstellte, war sie federführend für das Ritual und für die Gefährdung der Teilnehmer verantwortlich. Zusammen mit der vorgeblichen Heilerin, die sich um die Turnierteilnehmer gekümmert hat, plante die Reporterin ein Seelenwanderungsritual.

In der Nacht zum Samstag werden einige Teilnehmer gezielt ausgewählt und unter den Imperiusfluch gestellt, damit sie das Ritual unterstützen um die Rückkehr von "Sie-Wissen-Schon-Wem" zu ermöglichen.

Samstag:

Die Situation eskaliert. Die Teilnehmer der Meisterschaft werden unter einem falschen Vorwand oder unter Druck dazu gebracht das Ritual durchzuführen, welches bewirkt, dass sich die Kraftlinien auf dem Gelände zu einem Pentagon verschieben.

Das Ministerium bestätigt, dass es sich dabei um die inneren Linien eines riesigen, sich über ganz Europa ziehenden, Pentagramms handelt. Somit wird auch verständlich, weshalb sich die Anhänger in den übrigen Ländern versammelt haben; Sie sind dafür verantwortlich, dass sich die Energielinien in die richtigen Richtungen bewegen können.

Als die unaussprechlich böse Tat vollbracht war, konnte man in ganz Europa das Dunkle Mal am Himmel erblicken. Nur das beherzte Eingreifen einiger Teilnehmer und Zuschauer führt dazu, dass das Ritual unterbrochen wird und somit die Rückkehr von "Sie-Wissen-Schon-Wem" im letzten Moment verhindert wird.

Die angebliche Heilerin kommt im Chaos während des gescheiterten Rituals ums Leben, so vermutet das Ministerium. Tamarah M. stirbt auf dem Weg zum Ministerium an einem Herzinfarkt.

Von Theresa Tiara
Gastredakteurin vom Quibbler

Gringotts führt neues Bezahlungssystem ein

Berlin Neuesten Meldungen zufolge bietet Gringotts jetzt endlich bargeldlose Bezahlung an. Die Muggel nutzen schon lange ein System mit Karten und sind glücklich darüber, nicht mehr Unmengen an Gold mit sich herumführen zu müssen. Diese Idee machte sich eine Gruppe von findigen Zauberern und Hexen, die hauptberuflich für die Zaubererbank Gringotts tätig sind, zunutze. Sie haben jahrelang nach einer magischen Alternative der Geldtransaktion gesucht.

Herausgekommen ist der sogenannte Kred-Stein. Ein Edelstein, der direkt mit der Zaubererbank in Verbindung steht und jeden Geldtransfer registriert. In der Gringottszentrale wird der Transfer weiterbearbeitet.

In den letzten Tagen wurden die ersten Läden mit diesem Stein ausgestattet und jede Hexe oder Zauberer kann dort unter Verwendung des im Zaubeiministerium für sie oder ihn registrierten Zauberstabes bargeldlos einkaufen. Der Zauberstab wird bei der Bezahlung an den Kred-Stein gehalten und nach dem Aussprechen eines simplen Zauberspruchs ist der Betrag und der Empfänger des Geldes zu benennen. Der Mitarbeiter der örtlichen Gringottszentrale kümmert sich dann umgehend darum, dass das Geld von einem Fach in das andere kommt. Die erfolgreiche Transaktion wird durch das

hatten allen Grund ihn zu einer langen Haftstrafe in Askaban zu verurteilen.

Ein plötzliches Geräusch ließ ihn aufhorchen. Er hörte schlurfende Schritte, die zwar noch weit entfernt waren, sich aber rasch näherten. Er konnte die Schritte keiner Person, die er kannte, zuordnen und vorsichtshalber zog er sich in eine dunkle Ecke hinter der Tür zurück. Kurz darauf erreichten die Schritte die Tür und ein, offensichtlich, sehr alter Hauself betrat den Raum. Zielstrebig durchquerte er den Raum und machte sich an einer Kiste zu schaffen. Der Elf murmelte undeutlich vor sich hin und hatte den jungen Mann offenbar nicht bemerkt. Simon wusste nicht was der Elf tat, aber er betrachtete ihn sehr interessiert. Es war nicht ein einfaches Interesse, sondern schon fast ein Verlangen nach der Wärme, die er abgab.

'Töte! Und du wirst überleben!', hallten Snapes Worte in seinem Hinterkopf.

Simon erschauerte, als ihm bewusst wurde, was diese Gedanken bedeuteten. Zitternd zog er den Umhang zusammen und fuhr mit seiner Hand über die Narbe am Hals, wo Snape ihn verletzt hatte. Er verbannte die erschreckenden Gedanken und beobachtete weiter den Hauselfen. Simon war fast belustigt von dem Anblick des alten Hauselfen, der vergeblich versuchte die für ihn viel zu schwere Kiste in Richtung Tür zu ziehen.

Der Hauself schrie plötzlich auf und ließ von der Kiste ab, "Verflucht!", schrie er und hielt sich die Hand. Simon wusste nicht was mit ihm geschah. Noch bevor er die Verletzung sah, konnte er sie riechen und das Verlangen nach dem Elfen war nicht mehr auszuhalten. Er fuhr mit seiner trockenen Zunge über die spröden Lippen und näherte sich lautlos dem Hauselfen. Simon hatte jede Kontrolle über sich verloren, er packte den Elfen an der Schulter und drückte ihn gegen die Wand. Erschrocken schrie der Elf um Hilfe und versuchte sich aus Simons festen Griff zu winden. Einen Moment fixierten Simons blassblaue Augen die klaffende Wunde an der Hand des Elfen. Der Anblick und der Geruch des Blutes versetzten Simon in einen ihm unbekanntem, tranceähnlichen Zustand, der jeden rationalen Gedanken aus seinem Kopf verschwinden ließ. Der Elf quiekte und seine Augen weiteten sich vor Entsetzen, als Simon sich noch weiter zu ihm hinunter beugte und seine Lippen die blutende Wunde berührten

Simon verfiel in einen Rausch, als das warme Blut seine Kehle hinunter rann. Der Elf gab jeden Widerstand auf und Simon spürte die Kraft und Wärme in seinen Körper zurückfließen. Erst als der Hauself leblos zusammenbrach, ließ Simon von ihm ab.

Mit dem Handrücken wischte er das Blut von den Lippen und starrte fassungslos zu dem toten Hauselfen hinunter. Ein eisiger Schauer lief ihm über den Rücken.

Fortsetzung folgt

Lehrer lächelte und schob Simon ein Stück weiter in die Dunkelheit.

"Es wäre nicht so schlimm gewesen, wenn ich überlebt hätte, aber jetzt habe ich nur diese eine Möglichkeit, dich zurückzuschicken...", sagte er kalt und schubste seinen Patensohn weiter. Simons Widerstand wurde schwächer, je weiter sie zurück ins Dunkle kamen, doch plötzlich stoppte der Lehrer und Simon wandte sich zu ihm um. Er öffnete den Mund, um etwas zu sagen, doch Professor Snape war schneller.

"Ich kann nicht weiter, aber du sehr wohl, ... Für dich ist die Hölle auf der Erde!" sagte Snape mit einem hämischen Grinsen auf den Lippen und versetzte Simon einen festen Stoß gegen die Brust. Dieser taumelte rückwärts. Die Dunkelheit verschluckte ihn gänzlich und vernebelte seinen Verstand.

"Töte! Und du wirst überleben!", hörte er Snape sagen, dann spürte er wie irgendetwas an ihm zu zerren schien und mit einem Mal kamen die Schmerzen zurück.

Keuchend drehte Simon sich auf die Seite. ‚Es war nur ein Alptraum‘, dachte er und sah sich in dem abgedunkelten Raum um, ‚Ich habe das nur geträumt‘, versuchte er sich einzureden. Mühsam setzte er sich auf. Ihm war immer noch schwindelig und er fühlte sich sehr schwach, doch ansonsten ging es ihm etwas besser. Sein Verstand wurde allmählich wieder klarer und die Schmerzen verschwanden. Er betrachtete seine Hände, die immer noch nahezu weiß waren und dann fiel sein Blick auf seine Kleidung. Er musst ziemlich lange bewusstlos gewesen sein, denn er hatte nicht mitbekommen, dass ihn jemand angezogen hatte. Trotzdem war ihm sehr kalt. Er schlang die Bettdecke enger um sich.

Schließlich raffte er sich auf, erhob sich mühsam und näherte sich dem Fenster. Es war tiefe Nacht und der Mond stand hoch am Himmel. Er fühlte sich immer noch schwach auf den Beinen und musste sich am Fensterrahmen abstützen. Kein Haus war zu sehen und auch Malfoy Manor war bis auf ein Fenster im unteren Stockwerk ganz dunkel.

Simon überdachte den gestrigen Tag. Der Tag an dem er seinen großen Triumph hatte. Obwohl es ihm nicht gelungen war, Harry zu töten, so hatte der Dunkle Lord ihn doch zum Todesser gemacht und setzte große Hoffnungen in ihn. Eigentlich hatte er keinen Grund sich mies zu fühlen, doch ihn beschlich eine leise Ahnung, dass irgendetwas nicht in Ordnung war und zwar, etwas dass ihn selbst betraf. Er war nicht gestorben, wie er geglaubt hatte.

‚Was hatte dieser komische Traum zu bedeuten?‘ fragte sich Simon. Und ein anderer Gedanke schoss ihm in den Kopf und ließ ihn erschauern. ‚Was, wenn es gar kein Traum war?... Das würde bedeuten, dass ich wirklich tot war.‘ Entsetzt schob er den Gedanken beiseite, doch sein Traum, wenn es denn einer gewesen war, ging ihm einfach nicht aus dem Kopf. Er würde nie zu Dumbledore gehen. Nachdem bekannt geworden war, dass er Harry an Voldemort ausgeliefert hatte, würden die Auroren hinter ihm her sein und sie

Kred - Stein

~ bargeldlos und garantiert sicher bezahlen ~



Sparen Sie sich den "Amplifico"
auf Ihren Geldbeutel!

Mit dem Kred-Stein wird die Bezahlung direkt an
Ihren persönlichen Gringotts-Assistenten
weitergeleitet und bearbeitet. *

* gegen eine Bearbeitungsgebühr von 5 Sickel pro Quartal.

Werbung

Leuchten des Kred-Steines angezeigt.

Die Sorge, dass man mithilfe des bargeldlosen Zahlens zu viel ausgeben könnte, ist aber unbegründet. Es gibt eine Vielzahl von Sicherheiten, die ein Überziehen des Kontos verhindern sollen. So könnte zum Beispiel schon bei Vertragsabschluss geregelt werden, dass pro Transfer eine bestimmte Summe nicht überschritten werden darf. Außerdem kann der Kunde eine Summe, die mindestens auf dem Konto liegen bleiben soll, festlegen. Sollte eine der vertraglich geregelten Beschränkungen durch eine Bezahlung übertreten werden, wird sich der Kred-Stein rötlich verfärben. Der Kunde hat nun die Wahl den Bezahlvorgang abzubrechen oder ihn als Bestätigung nochmals zu wiederholen.

Es ist nicht möglich Bezahlungen bis in den Minusbereich des Kontos zu tätigen. Der Stein wird die Bezahlung dann nicht annehmen und der Verkäufer ist dazu angehalten den Artikel zurückzubehalten.

Wer das neue Zahlungssystem für sich in Anspruch nehmen möchte, muss sich bei seiner Gringottsfiliale dafür registrieren lassen und einen Finanzierungsvertrag abschließen. Die Kosten für diese bargeldlose Zahlungsart sind unabhängig von der Nutzung auf 5 Sickel pro Quartal angelegt. In der ersten Testphase (bislang sind nur drei Steine im Gebrauch) ist die Benutzung des Kred-Steins noch unendgeldlich möglich. Wie lange diese Testphase andauert und wo die Kred-Steine getestet werden, erfahren Sie in ihrer örtlichen Gringotts-Filliale.

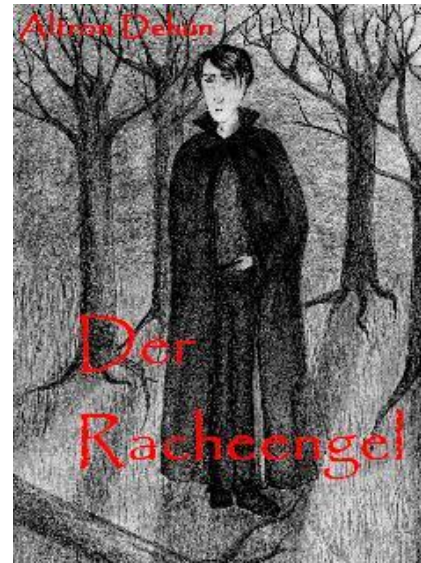
Von Berta Humbold

Fitzgeralds neuestes Buch ab nächste Woche lieferbar

Monatelang war der Buchautor Gilmore Rembrand Fitzgerald verschwunden. Seit zwei Monaten ist er wieder zurück und hat sich umgehend mit der Schreibmaschine in seine Villa zurückgezogen, wo er seine Erlebnisse über sein Verschwinden niederschreibt. Allen Fragen zu seinem Verbleib wich er bisher aus. Seine Fans, die seit diesem Tag das Gelände belagern, um einen Blick auf ihren Star zu erhaschen, verscheucht er regelmäßig mit Flüchen. Angeblich störe ihr Gekreische seine nötige Ruhe und Konzentration.

Es überrascht alle, dass er sehr kurzfristig für den 10. Januar einen öffentlichen Auftritt angekündigt hatte. Die Buchhandlung „Bücher und mehr“ in der Dreiecksgasse war zum bersten gefüllt. Einige Fans mussten von den Auroren, die für die Sicherheit des Autors vor Ort waren, wegen Überfüllung abgewiesen werden. Fitzgerald erzählte von seinem Verschwinden vor fast 2 Jahren auf dem Gelände der Johann-Weyer-Akademie für spätberufene Zauberkünste, welches eng mit dem erzwungenen Zurückapparieren der Schule in Zusammenhang stand. Wohin es ihn verschlagen hatte und wie es ihm gelang in unsere Welt zurückzukehren, beantwortete er lediglich mit einem Fingerzeig auf sein

Fortsetzungsgeschichte Teil 2



Prolog 2/4

Lange blieb sie auf der Bettkante sitzen und starrte fassungslos ihren Sohn an, aber schließlich verließ sie den Raum, um ihren Mann und Lucius Malfoy im Wohnzimmer vom Tod des Jungen zu benachrichtigen.

Unsicher sah Simon sich um. Seine Schmerzen waren verschwunden und sein Verstand wieder ganz klar. Es war dunkel, unendliche Nacht und der Raum, wenn dies überhaupt einer war, schien riesig zu sein, denn er konnte weder Wände noch sonst etwas um sich herum erkennen. Die Schwärze schien kein Ende zu nehmen und vorsichtig setzte er einen Fuß vor den anderen. Gelegentlich glaubte er Schatten zu erkennen, doch wenn er

genauer hinsah waren diese verschwunden und er nahm seinen Weg wieder auf, bis er allmählich an einen Punkt kam an dem er glaubte, dass es heller wurde. Es war immer noch nichts zu sehen und Simon folgte weiter seinen Füßen, die ihn immer weiter zum Licht führten.

"Da bist du ja endlich, Simon." Eine unfreundliche, aber bekannte Stimme drang an sein Ohr. Er drehte sich rasch um und seine Nackenhaare sträubten sich vor Entsetzen.

"Du bist tot", flüsterte Simon.

"Ich habe schon auf dich gewartet," sagte Snape kühl und betrachtete seinen Patensohn.

"Warum?," fragte Simon und sein Blick ging in die Richtung in die er bis gerade gegangen war. Er verspürte das Verlangen weiterzugehen, doch Snape hielt ihn fest. "DAS ist nicht dein Weg!" sagte er scharf und Simon wandte sich irritiert seinem Lehrer zu. Er konnte nicht sagen was in Snape vorgehen mochte.

"Severus, bitte...," stammelte Simon und versuchte sich aus Snapes Griff zu lösen.

"Hattest du etwa einen schmerzhaften Tod?," fragte Snape spöttisch und seine schwarzen Augen sahen den jungen Mann eindringlich an, "du wirst jetzt schön brav zurückgehen und deine Fehler ausbügeln... Wende dich an Dumbledore!"

"Das kannst du nicht von mir verlangen!," entgegnete Simon entsetzt, doch sein

noch sehr unberechenbar, sowie das Gebäude an sich erscheint sehr instabil und häufige räumliche Veränderungen müssen noch in Kauf genommen werden. Der Auslöser dieser Instabilität ist noch nicht ausgemacht worden, aber es wird daran gearbeitet.

Die Lehrer werden sich bemühen das Gelände soweit zu sichern, das für die Schüler keine Gefahr besteht. Das zweite Schulhalbjahr werde pünktlich starten, soweit die Aussage der Schuldirektion.



Akademie f. s. Z. hat sich wieder gewandelt

Momentan werde alles Mögliche getan, um einen normalen Schulbetrieb zu gewährleisten. Das Ministerium behält die Lage im Auge und schickt zeitweise Auroren zu Überprüfung und Unterstützung zur Gebäudesicherung an die Schule. Sollte es in den nächsten Tagen zu keiner nennenswerten Besserung kommen, wird eine Schließung der Schule in Betracht gezogen.

Von Abraham Ketting

Tragischer Unfall mit zwei Toten

Bielefeld. Diana Davon (53), ehemalige Lehrerin für Muggelkunde und Hektor Davon (55), langjähriger und verdienter Beamter im Zaubereiministerium, starben am 01.01.2010 durch einen tragischen Unfall. Die genauen Hintergründe des Unfalls sind Gegenstand von laufenden Ermittlungen. Ein Gewaltverbrechen ist jedoch nicht auszuschließen.

Das Ehepaar Davon hinterlässt eine Tochter, Thalia Davon, im Alter von 16 Jahren, die der Vormundschaft des Zaubereiministerium unterstellt wurde.

Die Beerdigung findet am 15.01.2010 statt.

Von Dorina Mondschein



Gilmore Rembrand Fitzgerald

neuestes Buch, welches nächste Woche veröffentlicht wird. Nur so viel ließ er verlauten: Er habe in einer Art Zwischenwelt gelebt und dort wirklich erstaunliches erlebt. Seine Erfahrungen seien bisher einmalig und werden die Leser begeistern. Seiner Meinung nach ist das neue Buch das authentischste und beste, das er je geschrieben habe.

Das Buch „Erlebnisse aus der Astralebene“ von Gilmore Fitzgerald ist ab nächsten Freitag in jedem magischen Buchhandel zu kaufen. Vorbestellungen nehmen die Buchläden bereits entgegen.

Von Abraham Ketting

Interview mit Napefoods

Das traditionsreiche Nahrungsmittel-Unternehmen Napefoods wurde 1780 von mehreren Mitgliedern der Familie Nape gegründet; anfangs noch unter dem Namen „Manufactur Napé“ (Der Name geht auf die französischen Wurzeln der Familie, Napeé, zurück). Schon kurze Zeit später, im Jahre 1793, wurde das Unternehmen Lieferant für das Zaubereiministerium in Deutschland. Für ein so junges Unternehmen zur damaligen Zeit eine sehr hohe Auszeichnung.

Waren es am Anfang noch handgemachte, individuell auf Kundenwunsch hergestellte, magische Süßigkeiten, so ist dies heute nur ein Teil des Firmenimperiums. Durch Übernahmen und dem Einfallsreichtum sowohl von Malus Nape, Vater des jetzigen Vorstandes, Torturius Nape, als auch dessen Expansionswillen, wuchs das Angebot stetig und umfasst heutzutage ein nahezu vollständiges Lebensmittelsortiment für Hexen und Zauberer. Einen speziellen Namen hat sich die Firma dabei auch durch Zukauf exklusiver Lizenzen namhafter englischer Produkte für den deutschen Markt gemacht. Hier seien nur die Original-Schokofrösche oder Bertie Bott's Bohnen genannt.

Über die Zukunft von Napefoods, das sportliche Engagement und Produkt-

sicherheit sprachen wir mit dem Vorstandsvorsitzenden von Napefoods, Herrn Torturius Nape:

Red.: *An magische Süßigkeiten, die mit Dauergrinsen einher gehen, oder Bertie Botts Bohnen aller Geschmacksrichtungen haben sich Ihre Kunden inzwischen gewöhnt. Planen Sie in diesem Jahr neue Produkte auf den Markt zu bringen? Und wenn ja, worauf können sich die Kunden einstellen?*

T. Nape: Wirkliche Neuigkeiten wird es in diesem Jahr nicht mehr geben, lediglich werden wir einige zuvor positiv getestete Produkte regulär anbieten; darauf können sich unsere treuen Stammkunden schon freuen. Allen „Neulingen“ sei unser gesamtes Sortiment natürlich ans Herz gelegt.

Red.: *Ihre Filialen erproben das neue Bezahlungssystem mit dem Kred-Stein. Viele Hexen und Zauberer sind skeptisch und haben Angst davor, dass sich Fehler einschleichen oder Betrüger die Zauber brechen oder beeinflussen können. Haben Sie keine Bedenken, dass es Komplikationen geben könnte und Sie damit am Ende vielleicht Verluste einfahren?*

T. Nape: Wir werden das neue Zahlungssystem wohl mittel- bis langfristig in allen Napefoods-Filialen einführen, da der Markt, also die Kunden, das neue Zahlungssystem in der Mehrheit annimmt. Dass aber z. B. alteingesessene, reinblütige Familien solche Neuerungen mit Argwohn beäugen, ist selbstverständlich und durchaus nachvollziehbar. Auch ich stehe diesem Konzept schon kritisch gegenüber, aber solange unsere Tests nichts Negatives aussagen - bis jetzt gab es an der Sicherheit nichts zu bemängeln - beugen wir uns dem Willen unserer Kundschaft. Wir wollen natürlich nicht den Fortschritt um des Fortschritts Willen, aber in der heutigen Zeit mit allzu vielen Galeonen durch die Gegend zu laufen, halte ich persönlich für die unsicherere der beiden Methoden. Sollte sich aber auf Dauer doch zeigen, dass es Schlupflöcher für Aufhebungszauber und dergleichen geben sollte, dann werden wir selbstredend zur ausschließlich konventionellen Zahlungsweise zurückkehren, die ja auch weiterhin bei uns möglich ist.

Red.: *Wo sehen Sie die Vorteile der neuen Bezahlung?*

T. Nape: Siehe meinen vorletzten Satz der vorherigen Frage. (lacht) Wenn die Muggel bargeldlosen Zahlungsverkehr praktizieren, warum wir nicht auch? Der Geldverkehr ist einer der wenigen Punkte, wo wir, rein auf den Ablauf einer Bezahlung bezogen, auf einer Stufe mit den Muggeln stehen. Was die Sicherheit betrifft, sind wir den Muggeln mit dem Kred-Stein selbstverständlich haushoch überlegen. Aber um zum eigentlichen Sinn Ihrer Frage zurückzukommen: Der Kunde kommt in eine Napefoods-Filiale, sucht sich nach Herzenslust seine Lieblingsprodukte aus und bezahlt per Kred-Stein, statt mühevoll nach Galeonen zu suchen oder zu wenig dabei zu haben. Das unsichere Herbeizaubern von Geldstücken brauch ich wohl nicht zu erwähnen.

L. Hollister: Da muss ich erst mal nachdenken. Die Quidditchmeisterschaft ist ein Beispiel dafür, dass es Potential in Deutschland und Österreich gibt, welches gefördert werden muss. Meiner Meinung nach – da stimmt mir auch der Verband zu – wäre es eine Tragödie, die unentdeckten Talente weiterhin auf miserablen Feldern vor sich hinvegetieren zu lassen und sie unter dem Einfluss von selbsternannten Quidditchprofis wie zum Beispiel Jeremiah Huut von der Johann-Weyer-Akademie oder diesem Thor von der Wiener Schule zu belassen. Da muss dringend mal eine Fachfrau vorbeischaun und die Trainingsmethoden unter die Lupe nehmen.

Red.: *Was wäre denn ihr Vorschlag für ein verbessertes Training der genannten Mannschaften? Schließlic ist ja die Wiener Mannschaft erfolgreich aus dem Turnier gegangen.*

L. Hollister: Der Sieg der WSZH ist eine Momentaufnahme und auch durch momentanes Glück bestimmt gewesen. Die anderen Mannschaften waren auch durchaus stark, sonst hätten sie sich für die Meisterschaft nicht qualifiziert. Wenn ein Talent entdeckt wird, kann man sicherlich durch statthafte Förderung die komplette Mannschaft unterstützen, wie zum Beispiel ihre Trainingsbedingungen verbessern und unter professionelle Aufsicht zu stellen. Das ist dann nicht mein Job, falls sie darauf abzielen.

Red.: *Sie müssen bedenken, dass es sich bei den Spielern bei der Meisterschaft ja in erster Linie um Schüler handelt, die nicht den gesamten Tag Zeit haben, Quidditch zu spielen und ihre Methoden zu verbessern.*

L. Hollister: Für solche Ausnahmetalente, da bin ich mir sicher, dass ich ein paar entdeckt habe, stehen natürlich andere Möglichkeiten zur Verfügung, die es ihnen erlauben werden, den Sparteinsatz zu intensivieren, wie zum Beispiel die Teilnahme an speziellen Trainingscamps in den Ferien.

Red.: *Um noch einmal auf ihre künstlerische Ader zurück zu kommen: Wie sieht denn der Entwurf für die Flagge aus?*

L. Hollister: Es wird ein Koalabär, der an einem Ahornblatt knabbert. Sehr liebevoll natürlich.

Red.: *Ja dann sind wir schon mal sehr gespannt auf ihre Entwürfe. Vielen Dank für das Interview.*

Von Janine Panunke

Anm. d. Red.: *Liebe Leser, versuchen Sie sich an der Flagge. Die besten Zusendungen können Sie dann in einer der kommenden Ausgaben bestaunen.*

Lage an der Johann-Weyer-Akademie noch unsicher

Rotenburg Der Schulrat meldete nach der Überprüfung des neuen Geländes, dass die Schule immer noch nicht ganz sicher sei. Die Umgebung sei momentan

Die zweite Halbzeit startete wie die erste endete. Es blieb ein brutales Spiel und verschärfte sich noch weiter. Einige Spieler mussten für kurze Zeit des Feldes verwiesen werden. Die JWA schoss vier Tore und nach einer Auseinandersetzung zwischen den Jägern beider Mannschaften kam es zu einer Schlägerei auf den Besen, die später auf dem Boden fortgesetzt wurde. Der Schiedsrichter konnte die Gemüter nicht mehr beschwichtigen. Ein Spielabbruch war absehbar, doch in dem Moment beendete die Sucherin der WSZH das Spiel durch den Schnatzfang. Das Spiel endete mit 150:40 Punkten für die WSZH.

Die vielen Verletzungen und die Rivalität auf dem Feld wurden glücklicherweise nach dem Spiel schnell vergessen. Nur so konnte am frühen Sonntagmorgen eine friedliche Pokalübergabe stattfinden. Die berühmte Sucherin der Holy Head Harpies, Lucia „Crazy Bee“ Hollister, überreichte den Pokal und lobte die Spieler der drei Finalmannschaften.

Von Albrecht Snatschki

Interview mit Lucia „Crazy Bee“ Hollister

Red.: Was halten Sie denn von der ersten europaweiten Quidditch-Schulmeisterschaft?

L. Hollister: Ist ja eine schöne Sache. Aber ich finde es fragwürdig, dass sich Amateurmansschaften Profispieler einkaufen, dann aber doch nicht den Titel holen. Also das ist doch nicht praktikabel und außerdem war es auch der völlig falsche Spieler. Aber momentan ist Quidditch bei mir nur zweitrangig, da ich das Malen für mich entdeckt habe und nun die meiste Zeit im Atelier verbringe.

Red.: Was malen Sie denn so in ihrer Freizeit?

L. Hollister: Ich entwerfe gerade die Flagge, für die kanadisch-australische Quidditchnationalmannschaft. Die hat sich für die nächste Saison das erste Mal in der Profiliga qualifiziert.

Red.: Australisch-kanadisch? Hab ich das richtig verstanden? Wie darf der geneigte Leser sich eine solche Vereinigung denn vorstellen?

L. Hollister: Selbstverständlich. Beide Mannschaften sind mit ihrem Repertoire nicht in der Lage eine qualitativ hervorragende Mannschaft aufzubauen. Und somit haben sie ein Abkommen miteinander geschlossen und der internationale Quidditchverbund hat dem, aufgrund der geringen Einwohnerzahl beider Länder, zugestimmt.

Red.: Gerüchten zufolge haben sie sich in letzter Zeit- neben künstlerischen Ergüssen - auch verstärkt um die Nachwuchsförderung für die Bundesmannschaften gekümmert. Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?



Werbung

Red.: Letztes Jahr waren Sie noch stolz darüber, dass Jeremiah Huut Ihre Firma als Sponsor angenommen hat. Seine Leistungen im Quidditch sind aber durch die Doppelbelastung als Referendar an der Johann-Weyer-Akademie immer weiter zurückgegangen. Soweit sogar, dass seine Mannschaft auf der Quidditchschulmeisterschaft, bei der er als Trainer und Spieler beteiligt war, gegen die drittklassige Mannschaft der Wiener Schule für Zauberei und Hexenkunst verloren hat. Bereuen Sie nun Ihre damalige Entscheidung?

T. Nape: Lassen Sie es mich so ausdrücken: Jeremiah ist trotz der Mehrfachbelastung immer noch einer der besten Spieler die wir haben. Da auch er nur ein Mensch ist, muss man ihm die Zeit geben, sich mit dieser Belastung zurechtzufinden. Dass die österreichische Mannschaft, die ja, wie Sie zu Recht bemerken, wirklich nur drittklassig ist, gewonnen hat, liegt an mehreren Faktoren, sicherlich nicht an der Leistung von Herrn Huut. Ich möchte da jetzt keine Spekulationen über fehlende Fairness, Manipulationen und Unparteilichkeit des Schiedsrichters in den Raum werfen, aber die JWA-Allstars wurden klar unter Wert geschlagen!

Red.: Es gibt immer wieder Gerüchte, die behaupten, dass die Produkte nicht ausreichend auf Verträglichkeit getestet wurden.

T. Nape: Von solchen Gerüchten habe ich auch schon öfters gehört, aber ich kann Ihnen und Ihren Lesern versichern, dass diese Gerüchte jeglicher

Grundlage entbehren. Entweder sie wurden von der sogenannten „Konkurrenz“ in die Welt gesetzt oder aber Kunden waren sich der Wirkung unserer Produkte nicht bewusst bzw. haben das Etikett nicht gelesen. Mitunter kann es auch sein, dass ein ehemaliger Mitarbeiter nicht ganz zufrieden mit seinem Ausscheiden aus unserer traditionsreichen Firma ist und dann Blödsinn von sich gibt.

Das Vertrauen unserer Kunden liegt uns, mehr wie alles andere, am Herzen. Deshalb betreiben wir hohen Aufwand bei der Entwicklung neuer Produkte. Bevor eine neue, magische Süßigkeit auf den Markt kommt, wird sie von einer Vielzahl von Mitarbeitern, freiwilligen Hexen und Zauberern und auch anderen Personen auf Herz und Nieren getestet. Wenn dann die magische Wirkung unsere Erwartungen mindestens erfüllt, wird ein festgelegtes Test-Kontingent an unsere Filialen als kostenlose Muster für die Kunden verteilt. Und erst, wenn die Rückläufe über die Kundenmeinung positiv ausfallen, wird diese magische Süßigkeit regulär ins Sortiment aufgenommen.

Red.: *Wie stellen Sie sich die Zukunft von Napefoods vor? Planen Sie weiter zu expandieren und neue Märkte zu erobern?*

T. Nape: Längerfristig steht uns eine Expansion auf die asiatischen Märkte bevor. Das wird aber seine Zeit dauern, da wir dort erst einmal schauen müssen, ob wir alleine dort Fuß fassen können oder wir uns einen starken Partner vor Ort dazu holen, der schon die entsprechende Infrastruktur und auch einen guten Namen auf dem asiatischen Markt hat. Natürlich wird eine solche Geschäftsbeziehung auf ein freundschaftliches Nehmen und Geben ausgerichtet sein, so dass sich unsere Kundschaft auf völlig neue Produkte freuen kann. Sonst wären wir ja auch nicht Napefoods.

Red.: *Trotz der „Pannen“ der letzten Jahre, halten Sie an Ihrem Engagement an der Johann-Weyer-Akademie für spätberufene Zauberkräfte fest. Warum?*

T. Nape: Diese „Pannen“, wie Sie es nennen, waren ja im Nachhinein wirklich nur Pannen und sind dementsprechend glimpflich – für alle Beteiligten – ausgegangen. Von solchen Vorkommnissen darf man sich nicht beeindrucken lassen. Da ich ja selber bis vor kurzem noch an dieser Einrichtung Schüler war, kenne ich die Strukturen und weiß, dass diese Schule solide geführt wird, zumal ja seit neuestem die Schulleitung in den richtigen Händen ist. Mein Mitarbeiter vor Ort, Herr Jalapeno, hat die Lage erstens im Griff und zweitens unterrichtet er die Geschäftsführung über jegliche, für uns ernstzunehmende Unregelmäßigkeit. Außerdem, das ist für mich der viel entscheidendere Punkt, sind die Schüler der JWA unsere treuesten Kunden überhaupt!

Red.: *Herr Nape, vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch.*

T. Nape: Sehr gerne, aber ich habe zu danken.

Von Sybille Mondschein

Wiener Schule gewinnt den Quidditchpokal

Herbstein Die erste europäische Schulmeisterschaft fand kürzlich auf einem abgelegenen Gelände in Herbstein (Hessen) statt.

Nach vielen Auswahlspielen hatten sich drei Schulen für das Finale qualifiziert. Die Mannschaften der Johann-Weyer-Akademie (JWA) für spätberufene Zauberkräfte, der Wiener Schule für Zaubererei und Hexenkunst (WSZH), sowie die des Zaubererschlosses (Skyhogs) reisten bereits am Freitagabend an.

Am Samstagvormittag begannen die Vorrundenspiele, wo jeder gegen jeden spielte.

Die WSZH erspielte sich einen Vorsprung von 10 Punkten und war somit die erste Mannschaft, die sich für das Finale am Samstagabend qualifiziert hatte. Die beiden anderen Mannschaften landeten Punktgleich dahinter und mussten nochmals in einem Entscheidungsspiel gegeneinander antreten, welches von der JWA durch den Schnatzfang gewonnen wurde.

Um 17:00 Uhr kam es dann zu einem furiosen Finale. Zwischen beiden Mannschaften war im Vorfeld eine große Rivalität zu beobachten und dieses Finalspiel sprach dafür, dass sich die Mannschaften nichts schenken.

Schon in der ersten Halbzeit musste das Spiel mehrfach vom Schiedsrichter wegen Fouls unterbrochen werden. Die Heilerin war permanent im Einsatz, um die verletzten Spieler zu versorgen.



Crazy B. Hollister (rechts) überreicht den Quidditchpokal an die Mannschaft der Wiener Schule für Zaubererei und Hexerei